Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 8

Artikel: Auslösung von Krebsgeschwulsten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeden Morgen einen Schluck unverdünnte Molke einnehmen lassen. Wenn sie dies nicht zustande bringen, dann sollten sie wenigstens mit leicht verdünnter Molke gurgeln. Auch das erhöht die Immunität. Viele, bei denen die Kapuzinerkresse im Garten gedeiht, essen davon täglich ein Blättchen, was ebenfalls desinfizierend wirkt. Ebenso günstig ist auch der Meerrettich, weshalb wir ihn in bescheidenen Mengen dem Quark und unserem Salat beifügen sollten.

Infektionsmöglichkeit im Krankenhaus

Aus der Geschichte der Medizin weiss man, dass das Kindbettfieber früher bei jungen Müttern viel Unheil anrichten konnte, bis Semmelweis dessen Erreger entdeckt hatte. Beruhigt mag man sich heute sagen, es sei dies doch alles anders geworden. Mit gewisser Genugtuung weist man auf die Vorzüglichkeit der Hygiene mit all den Sterilisationsmethoden hin, weil man dadurch mit vielen früheren Missständen aufräumen konnte. Trotz diesen Vorteilen erkrankt jedoch jeder Zehnte, der Empfänger einer Bluttransfusion wurde, an einer Virusgelbsucht. Obwohl der Krebs keine Viruskrankheit ist, beschleicht uns dennoch ein unbehagliches Gefühl, zu hören, dass ein langjähriger Blutspender plötzlich an einem inoperablen Krebs eingeliefert werden musste.
Wichtig ist stets, dass das Personal, die Krankenschwestern und das Aerzteteam nebst den Diätassistentinnen gut eingespielt und pflichtbewusst sind, wobei vor allem auch ausschlaggebend ist, dass sie nicht überlastet sind. Zwar ist das Wechseln von einem Krankenzimmer ins andere immer mit einem gewissen Risiko für den Patienten verbunden und weder Patienten noch Aerzte begrüssen es. Bestehen jedoch die erwähnten guten Verhältnisse, dann mag für den Patienten alles glimpflich verlaufen. Wo dies aber in einem Krankenhaus nicht der Fall ist, muss man im Uebertragen von Infektionen mit grossen Risiken rechnen und dies besonders dann, wenn Personal mit schlechter Schulung eingesetzt werden muss oder wenn dieses überhaupt nicht geschult ist. Einmal hatte ich die Gelegenheit, einen wissenschaftlichen Film über dieses Thema zu betrachten. Er legte die Möglichkeiten klar dar, wie Infektionskeime in Krankenhäuser verschleppt werden können.

Der Einblick in diese Umstände liess mich erkennen, dass es nicht immer ratsam ist, Patienten, die gut zu Hause gepflegt werden können, ins Krankenhaus abschieben zu lassen. Abgesehen vom grösseren Risiko einer Infektion ist auch die Milieuänderung für den Patienten oft schon eine erhebliche Belastung, die sich seelisch auf das Krankheitsgeschehen sehr ungünstig auswirken kann. Vor allem fand ich in unterentwickelten Ländern diesbezüglich oft unmögliche Zustände vor. Hauptsächlich für aufgeklärte, gebildete Menschen waren sie eine untragbare Zumutung, mochten oft sogar auch sehr tüchtige und erfahrene Aerzte zur Verfügung stehen.

Auslösung von Krebsgeschwulsten

Meine Beobachtungen bei Krebskranken erstrecken sich auf Jahrzehnte. In bezug auf die Entstehung von Krebsgeschwulsten haben sie mir folgendes gezeigt. Schon oft erklärte ich, wie die Krebsbereitschaft zustande kommt. Ist das Stadium dieser Bereitschaft beim Menschen erst einmal erreicht, dann entsteht die Geschwulst, und zwar da, wo die Zellen am stärksten gereizt werden. Dies kann ein Unfall veranlassen, also ein Trauma, eine Quetschung oder eine sogenannte chronische Zellreizung, die bereits besteht. Der letztere Hinweis erinnert mich an eine Patientin, die jahrelang eine druckempfindliche Bauchspeicheldrüse anstehen liess, ohne die Reizung durch eine entsprechende Behandlung beseitigen zu suchen. Es wäre ihr dies

durch Heisswasseranwendungen möglich gewesen. So konnte denn die Reizung unbehindert voranschreiten und sich scheinbar überraschend schnell zum Bauchspeicheldrüsenkrebs entwickeln. Leider konnte dieser, wie so oft in solchem Fall, nicht mehr zum Stillstand gebracht und ausgeheilt werden. Verhältnismässig rasch erlag die Patientin ihrem Leiden. Man sollte demnach keine Reizungen anstehen lassen, sondern rasch für Abhilfe besorgt sein.

Weitere Ursachen

Dies gilt auch für Störungen im Darm, besonders, wenn sie beginnen, chronisch zu werden. Alles Chronische ist ja ohnedies schwieriger zu beheben, als der akute Krankheitsfall, weshalb man nicht zuwarten sollte, bis dieser Zustand erreicht ist. Lässt man jedoch Durchfall oder Verstopfung anstehen, dann muss man sich auch nicht wundern, wenn sich im Darm eine Geschwulst meldet. Dabei äussert sich der Durchfall, besonders wenn es sich dabei um eine langandauernde Dysbakterie handelt, viel gefährlicher noch als die Verstopfung.

Würden sich Raucher völlig bewusst sein, welcher Gefahr sie sich durch den steten Reiz, der durch die Teerstoffe der Rauchwaren ausgelöst wird, aussetzen, könnten sie vielleicht eher die Willenskraft aufbringen, davon Abstand zu nehmen. Besonders bei vorliegender Krebsbereitschaft kann eine solche Leidenschaft unweigerlich zum Lippen-, Kehlkopf- oder Lungenkrebs führen. Wohl dem, der sich früh genug zur Enthaltsamkeit durchringen kann, um sich ein trauriges, leidvolles Ende zu ersparen. Die eigentliche Ursache zur Erkrankung ist nicht das Rauchen an sich, sondern die Krebsbereitschaft, denn mancher mag mit der Tatsache auftrumpfen, sein Grossvater sei als starker Raucher alt geworden. Das mag sein, denn es gibt starke Raucher, die nie an Krebs erkranken, wohingegen weniger starke Raucher am Krebs zugrunde gehen können. Wie die Krebsbereitschaft entsteht, mag ein anderer Artikel beleuchten.

Sehr gefährlich ist es auch, wenn Frauen chronische Entzündungen in den Eierstökken anstehen lassen. Selbst ein Weissfluss, den man jahrelang duldet, kann als auslösendes Moment in Frage kommen und zur Geschwulstbildung führen. Ebensowenig sollten wir chronisch leicht entzündete Zellen in den Nieren anstehen lassen, denn auch ein solcher Zustand kann einer Geschwulst Vorschub leisten. Krebszellen sind degenerierte Zellen, die ihren normalen Charakter der Solidarität im Zellstaate aufgegeben haben und dieserhalb selbstsüchtig auf Kosten ihrer Umgebung zu leben beginnen. Diese krankhafte Veränderung im Benehmen dieser Zellen entsteht um so leichter, je mehr sie bereits vom Normalzustand abgewichen sind. Eine völlig gesunde Zelle erkrankt nicht so leicht wie eine schon geschwächte Zelle. Auch Narben von Unfällen oder schlecht geheilte Operationswunden sind nicht selten Ausgangspunkte einer Geschwulstbildung. Man sollte deshalb schon in jüngeren Jahren immer darauf bedacht sein, irgendwelche Störungen nicht anstehen, sondern sorgfältig ausheilen zu lassen, mag es sich dabei um Schädigungen am Körper oder Funktionsstörungen der Organe handeln. Auf diese Weise verhindert man, dass ein Zustand, der zu beanstanden ist, chronisch werden kann. Lässt man ihn jedoch unbesorgt anstehen, dann können dadurch später schwerere Krankheiten ausgelöst werden, und man muss sich über das Auftreten von Arthritis oder Krebs nicht wundern.

Vorbeugen statt heilen

Besonders heute, in einer Zeit, in der es üblich ist, sich durch chemische Mittel der Schmerzen rasch zu entledigen, scheuen die meisten Menschen die Mühe, mit einer Behandlung so lange weiterzufahren, bis das entstandene Leiden oder die bestehende Funktionsstörung völlig behoben sind. Selbst jemand, der sich der Naturheilmethode bedient, mag nicht weitblickend genug sein und deshalb die Naturmittel, die Diät und physikalischen Anwendungen nur so lange benützen, bis die akuten

Schmerzsymptome verschwunden sind. Statt dessen aber sollte sich ein jeder bewusst sein, dass damit nur die erste Phase zur Heilung erreicht wurde. Da dem so ist, ruft oft die geringste Belastung schon wieder neue Schmerzsymptome hervor. Es ist bemühend, solche Erscheinungen wiederholt bekämpfen zu müssen und mancher, dem dies verleidet, beginnt zu chemischen Mitteln zu greifen, um dadurch die Schmerzen unterdrücken zu können. Es liegt indes an ihm, zur richtigen Ueberlegung zu gelangen, indem er sich bemüht, den Zustand richtig ausheilen zu lassen, wodurch auch der Umstand, der die Schmerzen hervorrief, behoben werden kann.

Eine Krebsgeschwulst kommt nie von heute auf morgen, denn sie hat eine längere Vorgeschichte, und zwar selbst dann, wenn sie plötzlich oder zufällig vom Arzt bei einer Routineuntersuchung entdeckt wird. Nicht nur oft, sondern sogar meist, entwickeln sich die Krebsgeschwulste in der Regel völlig symptom- und schmerzlos. Aus diesem Grunde versetzen sie den Patienten auch in jenen unheimlichen Schrekken, der gewöhnlich als Begleiter dieser gefürchteten Erkrankung die Lage noch um vieles erschwert. Aeussert sich die Krebsgeschwulst mit Schmerzen, dann ist der Zustand in der Regel schon entsprechend fortgeschritten. Es mag vorkommen, dass sich die Schmerzen überhaupt erst melden, wenn schon Ableger oder sogenannte Metastasen vorhanden sind.

Dickdarmkrebs

In den USA herrscht der Darmkrebs als häufigste Krebsart vor. Auch bei uns wird dies umständehalber so weit kommen, da unsere Essensgewohnheiten ebenfalls von einer gesunden Naturkost immer mehr abgewichen sind, indem sie sich jenen der Wohlstandsgesellschaft angepasst haben. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn sich der Dickdarmkrebs zur häufigsten Krebsart entwickeln konnte. Heute sind uns die Nachteile einer Ueberbelastung unseres Körpers in bezug auf die Ernährungsweise nicht mehr unbekannt. Besonders Funktionsstörungen sollten wir sorgfältig beachten, um vor allem Störungen in der Leber und im Lymphsystem zu meiden, da gerade diese die Krebserkrankung herausfordern können. Da, wo die stärksten Reize auf einen Körperteil ausgeübt werden, entsteht hernach die Geschwulst. In der Regel ist dies beim Dickdarm der Fall. Verstopfung, Gärungs- und Fäulnisprozesse sind äusserst belastend, besonders, wenn sie infolge einer vorhandenen Dysbakterie auftreten. All diese Störungen üben genügend Reize auf die Zellen der Darmschleimhäute aus, um sie derart entarten zu lassen, dass Krebsgeschwüre entstehen können. Wohl mögen geschickte Chirurgen durch Entfernen der Geschwüre vorübergehende Hilfe leisten, doch ist damit der tragische Verlauf des Dickdarmkrebses nur hinausgeschoben. Heilen kann man diese schlimme Krebsart ebenso wenig mit Medikamenten allein, wie jede andere Art der Krebserkrankung. Will man wirklich einen Erfolg erzielen, dann müssen die Grundursachen beseitigt werden. Mit Heilmitteln kann man den Körper unterstützen, um im Regenerationsprozess eher Erfolg zu haben. Wer gegenüber Ratschlägen hingegen nicht unbelehrbar ist, kann sich vorsehen, indem er vorbeugt, wodurch er nicht zu erkranken und zu heilen braucht.

Abhilfe durch richtige Ernährung

Es ist erwiesen, dass Vegetarier mit ihrer faser- und zellulosereichen Kost weniger mit Dickdarmstörungen zu rechnen haben und daher auch dem Dickdarmkrebs weniger ausgeliefert sind. Auch bei Naturvölkern hielt ich Ausschau nach Dickdarmkrebs, konnte aber im ungesunden Aequatorialgebiet des Amazonasbeckens keinen solchen feststellen. Dies bestätigte mir, dass die Ursache eindeutig in unseren Lebens- und Essensgewohnheiten zu suchen ist. Wesentlich ins Gewicht fällt bei uns auch noch der Umstand, dass wir die Darmflora